

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Straßensprecher Nr. 210.

55. Jahrgang.

Nr. 9.

Dienstag, den 21. Januar

1908.

Mittwoch, den 22. dieses Monats  
nachmittags 3 Uhr

Sollen hier folgende Gegenstände, nämlich:

1 Faß Kalkgrün, 1 Kiste Ultramarinblau und 1 Sack Leim

an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Bieterversammlung: Restauration „Centralhalle“  
Eibenstock, am 20. Januar 1908.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Nr. 213 der Schaustättenverbotsliste ist zu streichen.

Stadtrat Eibenstock, den 17. Januar 1908.

Hesse.

Mrt.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kassel, 19. Januar. Etwa 600 Teilnehmer, darunter 250 stimmberechtigte Delegierte sind zu der außerordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins hier eingetroffen. Die Verhandlungen finden im großen Sitzungssaal des Evangelischen Vereinshauses statt. Von bekannten Persönlichkeiten bemerkt man: Fürst zu Salm-Horstmar, Generalmajor z. D. Reim, Geh. Finanzrat Oberbürgermeister Beutler-Dresden, Geh. Oberregierungsrat von Brand-Königsberg, Professor Dumoulin-München, Graf Hoensbroech-Berlin, Oberlandesgerichtspräsident a. D. Hamm-Bonn, Reichsbankpräsident Dr. Koch, Kommerzienrat von Braun-Stuttgart, Freiherr von Manteuffel-Berlin, Freiherr von Spieß-München u. A. Der Präsident Fürst zu Salm-Horstmar eröffnete die Versammlung, indem er darauf hinweist, daß diese einberufen sei, um die Wirren, die innerhalb des Flottenvereins entstanden, möglichst zu beseitigen. Innerhalb des Vereins herrsche eine Krise, wie sie noch niemals da gewesen, diese müsse nun auf jeden Fall beseitigt werden. Der 19. Januar 1908 werde in der Geschichte des Deutschen Flottenvereins einen Wendepunkt bilden. Mögen die Ansichten aber auch noch so auseinandergehen, so sind wir einig in der Liebe zu unserem deutschen Vaterland und in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich. Ehe in die Verhandlung eingetreten, ersuche er in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät der deutsche Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien deutschen Städte leben hoch. Die Versammelten stimmten dreimal lebhaft in diesen Ruf ein. Fürst zu Salm gibt dann die Erklärung ab, daß das Präsidium nach Schluß der heutigen Hauptversammlung seine Ämter als Mitglieder des Präsidiums des Flottenvereins niederlege. (Lebhafte Oho-Rufe.) Das jetzige Präsidium halte es mit den Interessen des Vereins nicht für vereinbar, die Geschäfte weiterzuführen. Sie hätten die Herren Geh. Regierungsrat Professor Busley-Charlottenburg und Geh. Kommerz.-R. Ravené gebeten, die Geschäfte des Vereins bis zur ordentlichen Hauptversammlung, die im Juni in Danzig stattfinden soll, zu führen. Unter den gegebenen Verhältnissen halten sie es für richtig, daß ein neues Präsidium die Aufgabe übernehme, dem Verein eine gedeihliche Weiterentwicklung zu sichern. Sie scheiden mit dem aufrichtigen Dank für die treue Mitarbeiterschaft vieler tausender Männer, welche das Wohl des Flottenvereins raskos und aufopfernd gefordert hätten. Major Popellus-Seybach sagt, es sei erforderlich, Männer in das Präsidium zu wählen, die dem Streit für und gegen Reim vollständig fern ständen. Er schlägt vor, zum Präsidenten den Fürsten Hatzfeld-Trachenberg und zum Vizepräsidenten den zweiten Präsidenten des preussischen Abgeordnetenhauses, Justizrat Krause zu wählen. Präsident Fürst zu Salm erklärt, solche Vorschläge seien nicht zulässig. Die Wahl des Präsidiums könne nur aus einer ordentlichen Hauptversammlung erfolgen. General Reim, mit stürmischen Beifall empfangen, dankt für die ihm zu Teil gewordene Begrüßung, indem er bittet, ihm diese Sympathie für später aufzubewahren. Er erklärt, daß er erst im Herbst von seinen angeblichen Sünden Kenntnis erhalten habe. Stets habe er den nationalen Gedanken hoch gehalten und er bedauere die Vorkommnisse, die das Ausland ausnutzen werde. Er erklärt ferner, gegenüber den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, daß er nie Parteipolitik getrieben habe, sondern stets für eine starke Flotte eingetreten sei. Schließlich wird mit großer Mehrheit ein Antrag der Thüringer Vereine angenommen, worin die Hauptversammlung dem Präsidium ihren Dank und Anerkennung ausspricht in der Ueberzeugung, daß es getreu den Beschlüssen der Adlner Tagung gehandelt und das Ansehen des Flottenvereins gefördert habe. Geheimrat Kommerzienrat Ravené teilt sodann mit, daß er und Professor Busley nunmehr die Geschäfte des Flottenvereins führen werden. Er werde sich aber um Zeitungsartikel in keiner Weise mehr kümmern.

— Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Verfügung des Kaisers, nach der es den Offizieren der unterbritischen Truppenteile freistehen soll, versuchsweise Schnürschuhe mit Gamaschen von gebrauchtem Leder zu tragen.

— Die Reise des Staatssekretärs Dernburg nach Deutsch-Südwestafrika wird, wie die „Münch. N. N.“ mitteilen, erst nach Beendigung der Parlamentsession und nur unter Teilnahme amtlicher Personen erfolgen.

— Im südlichen Teile von Deutsch-Südwest-

afrika, etwa 40 Kilometer südwestlich von Keetmanshoop, ist beabsichtigt, eine große Zälpferre von etwa 200 000 Raummetern Inhalt zu erbauen und das unterhalb liegende, fruchtbare, aber wegen Wassermangels nicht anbauungsfähige Gelände zu bereiteln.

— Der Dampfer Askani Woermann ist auf der Reise nach Westafrika auf einen Felsen aufgelaufen und gänzlich verloren; die Mannschaft ist gerettet.

— Oesterreich-Ungarn. In Salzburg ist der Großherzog von Toskana gestorben, der Vater der ehem. Kronprinzessin von Sachsen, jetzigen Frau Toselli. Ferdinand IV., Großherzog von Toskana, ist am 10. Juni 1835 als Sohn des Großherzogs Leopold II. aus dem Toskanischen Zweige des Habsburg-Lothringischen Hauses geboren. Nach der Thronentlassung seines Vaters folgte er ihm 1859 in der Regierung. Er protestierte 1860 gegen die Einverleibung Toskanas in Sardinen und mußte infolgedessen sein Land verlassen. Seitdem hat er in der Politik keine Rolle mehr gespielt. Der Beisetzung des Großherzogs werden Leopold Wölfling und Frau Toselli nicht beiwohnen. Wölfling wurde von dem Tode seines Vaters durch die Familie des Großherzogs verständigt, während man von Frau Toselli überhaupt keine Notiz nahm.

— England. Wie der Draht aus London meldet, bittet die britische Flottenliga in einem Aufruf um die Unterstützung der Öffentlichkeit, damit sie in der Lage sei, für England das zu tun, was der Deutsche Flottenverein mit seiner gewaltigen Mitgliederzahl und seinen bedeuten Jahresrückstellungen für Deutschland leistete.

— Spanien. Ueber den Neubau der spanischen Flotte wird aus Madrid gemeldet, daß England und Frankreich dafür die nötigen Bürgschaften liefern würden. Die spanische Regierung trage sich außerdem mit dem Plane, binnen kurzem das Affidavit für die äußere Rente aufzugeben und mit englischer und französischer Hilfe eine günstige Umwandelanleihe aufzunehmen, um die Ausgaben für den Zinsendienst der früheren Schulden zu verringern. Demnach bestätigt sich, daß die neue spanische Flotte mit englischem Gelde und auch wohl auf englischen Werften gebaut werden wird.

— Marokko. Die Besetzung von Serrat, 80 Kilometer südlich von Casablanca, durch französische Truppen ist erfolgt. Der französische Oberbefehlshaber in Casablanca, General d'Amade, ist am Mittwoch in Serrat eingetroffen.

— Von General d'Amade ist in Paris ein telegraphischer Bericht eingetroffen über den Verlauf eines längeren Kampfes vom 14. Januar, der zur Einnahme der Stadt Serrat führte. Die Stadt war von der holländischen Mahalla des Mulay Reschid verteidigt, verstärkt durch die Schauja-Stämme, die an den jüngsten Megeleien beteiligt waren. Das Lager Mulay Reschids wurde zerstört, ein Offizier, ein Unteroffizier und dreizehn Soldaten erlitten Verwundungen. Die Verluste des Feindes sind sehr erheblich; auf die Eingeborenen hat der Ausgang des Kampfes einen tiefen Eindruck gemacht. — Eine weitere Meldung des General d'Amade besagt, daß die Mahalla Mulay Reschids während des Kampfes mehrere Offensivstöße versuchte. Die Stellung bei Serrat sei später von den französischen Truppen, weil außerhalb des Bereiches des Operationsfeldes liegend, wieder geräumt worden. Da die Mahalla Mulay Reschids auseinandergepresst sei, könne sie die für den Marsch Mulay Reschids nach Fez in Frage kommenden Straßen nicht mehr offen halten.

— Ueber die Einnahme Serrats durch die Franzosen ist noch folgendes Telegramm des General d'Amade in Paris eingetroffen: Das Gefecht von Serrat dauerte von 8 Uhr früh bis mittag. Die Marokkaner hatten 150 Tote und 300 Verwundete. Durch das Gefecht ist die Linie Serrat-Berrechid-Mediana, die die Verbindungen Marakesch-Rabat beherrscht, freigeworden.

— Mulay Reschids Nacht im Norden Marokkos ist im ständigen Wachsen begriffen. Seine Ausrüstung zum Sultan erfolgte, nach einem Telegramm der Deutschen Rabelgramm-Gesellschaft, in Mekines am 8. d. Mts.; an demselben Tage wurde er auch in Sefru zum Sultan proklamiert. In Fez haben die Beamten des neuen Sultans die Ordnung wieder hergestellt. Der unterbrochene Postverkehr ist wieder aufgenommen, doch ist nur dem deutschen Kurier, dem die Bevölkerung das meiste Vertrauen entgegenbringt, gestattet, die Tore von Fez zu passieren.

— Amerika. Nach Telegrammen aus Port au Prince ist wieder einmal eine Revolution im Regierstaate Haiti ausgebrochen. Die Aufständischen, zu denen auch

viele früher Verbannte gehören, werden von Jean Jumeau kommandiert. Sie befinden sich jetzt auf dem Marsche nach Port au Prince. Die Regierung trifft eilige Maßnahmen, um eine starke Streitmacht unter dem Kriegsminister zusammenzuziehen und den weiteren Vormarsch der Revolutionäre aufzuhalten.

— Japan. Nach einer Meldung aus Tokio, die auf deutsch-atlantischem Kabel aus New-York übermittelt wird, widerspricht der japanische Marineminister Saito amtlich den Gerüchten, die der japanischen Marineverwaltung in bezug auf den Besuch der amerikanischen Schlachflotte im stillen Ozean feindselige Absichten unterstellen.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 20. Januar. Die Veranstaltung des Vaterl. Volksvereins zur Reichsgründungsfeier, welche gestern abend im „Deutsch. Hause“ abgehalten wurde erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Nach vorausgegangenem Konzertstück eröffnete Herr Stadtrat Eugen Dörfel, als Vorsitzender, den offiziellen Teil des Abends. Seine Begrüßungsansprache, welche zur Hauptsache den Damen gewidmet war und in welcher er diese als die Erwecker und Pfleger des nationalen Gefühls in der Kindesseele hinstellte, klang, nachdem er auch den Festredner Herrn Pfarrer Lösch begrüßt hatte, in ein dreimaliges Hoch auf Kaiser und Reich, König und Vaterland aus, dem sich der Gesang der Sachsenhymne anschloß. Nach einem weiteren Musikstück nahm Herr Pfarrer Lösch er das Wort. Seiner Rede hatte er den Ausdruck des Großen Kurfürsten: „Gedenke, daß du ein Deutscher bist“, zu Grunde gelegt. Von echt patriotischem Geiste getragen und tiefem nationalen Empfinden durchglüht, weckte derselbe begeisterten Widerhall in den Herzen der Hörer. Redner schilderte in fesselnder Weise die Geschichte unseres deutschen Vaterlandes, führte uns vor Augen, wie unsere Vorfahren gerungen haben um ihre Freiheit, sprach von der Schmach und Not, welche über das deutsche Volk gekommen und von der Knechtung unserer Landesfinder unter das Joch fremder Fürsten. Weiter gedachte er aller großen Männer, welche reformierend und kämpfend uns das geschaffen, was wir heute besitzen. Alsdann erinnerte Redner an die große Zeit, in der Deutschland mit dem Schweiß und Blut seiner Söhne zusammengelitten wurde und mahnte, das schwer Erungene treulich zu wahren und stets eingebend zu bleiben der Worte: Gedenke, daß du ein Deutscher bist. Wir dürfen die Taten unserer Väter nicht vergessen. Das Blut, welches für die Einigung Deutschlands geflossen, muß und soll uns heilig bleiben, denn aus Schweiß und Blut ist unser Vaterland, unser geeinigtes Deutschland geboren, welches jetzt mächtig und stark in der Welt dasteht. Zum Schluß streifte der Herr Redner die gestrige Versammlung des Deutschen Flottenvereins in Kassel, deren Ergebnis alle Welt in Spannung halte, und schloß in Hinblick darauf mit den Worten, daß es sich hier zeigen wird, daß wir Deutschen ein zweites Kanossa nicht wollen, sondern deutsch sind und zu bleiben gedenken. Dazu helfe uns Gott! Reicher Beifall bekundete dem geschätzten Herrn Redner, daß er den Anwesenden aus der Seele gesprochen. Leider müssen wir erwähnen, daß sich während der Rede eine Anzahl Galeriedesucher, gelinde gesagt, durch lautes Sprechen ungebührlich bemerkbar machten. Anschließend an die Rede des Herrn Pfarrer Lösch, verlas der Vorsitzende des Vaterl. Volksvereins eine vom Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann eingegangene Depesche. Von den Vereinigten Gesangsvereinen wurden sodann die Alt niederländischen Volkslieder vorgetragen. Diese gaben dem Feste nächst der Festrede die richtige Weihe. In den Liedern liegt ein tiefes nationales Gefühl, und mit einem solchen wurden sie unter Orchesterbegleitung wiedergegeben. Den erklärenden Text sprach Herr Stadtschreiber Müller. Im weiteren Verlaufe des Abends wurden noch ein Lied und einige Konzertstücke und alsdann turnerische Gruppen geboten. Letztere fanden den ungeteilten Beifall des Publikums. Die wackere Turnerschar hatte sich alle Mühe gegeben; und sie kann versichert sein, daß sie sehr viel dazu beigetragen hat, um die Feier zu einer eindrucksvollen zu gestalten. Nach Schluß des unterhaltenden Teils schritt man zur Eröffnung des Kommerzes. Toaste und Reden wurden gehalten, Nieder gesungen und auf allen Gesichtern lag Freude und Frohsinn. So schwand die Zeit, bis sich nach und nach die Reihen lichteten, um Gott Morpheus seinen Tribut zu entrichten.

— Schönheide, 19. Januar. Am Sonnabend wurde im Saale des Hotel „zum Schwan“ eine patriotische Feier zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches veranstaltet. Der Ertrag sollte zur Stärkung